**Der pastorale Notstand in Ephesus**

*„Habt ihr den Heiligen Geist empfangen, als ihr gläubig wurdet?“*

*„Wir haben noch nicht einmal gehört, dass es einen Heiligen Geist gibt.“*

Na, das ist ja mal eine böse Überraschung, die Paulus bei seiner Visitation in Ephesus erlebt. Da besucht er seine Firmlinge und die haben noch nicht mal was davon gehört, dass es einen heiligen Geist gibt. Paulus wird geschluckt haben.

Und wir fragen uns angesichts dieser pastoralen Notstandsanzeige besorgt:

* Sind die 12 Jungs in Ephesus Opfer einer Pfarrei-Zusammenlegung geworden, die unglücklicherweise während der Firmvorbereitung durchgeführt wurde?
* Oder sind die Fragen zu den Inhalten der Firmvorbereitung beim Pastoralen Konzept hinten heruntergefallen?
* Oder gab’s gar einen Wechsel im Katechetenteam?
* Oder hat man nur einfach mal wieder die Standards zur Firmkatechese unterlaufen - was Gott verhüten möge?

**Die Not, den heiligen Geist immer wieder neu empfangen zu müssen**

Wir wissen es nicht, aber wir müssen es auch nicht wissen. Denn so besorgniserregend die Antwort ist, die Paulus sich da einfängt: das Problem, um das es geht, stellt sich im Leben eines gläubigen Christen immer wieder neu und in derselben Weise. Zwar empfangen wir die Gabe des Heiligen Geistes bei der Spendung der Firmung. Aber den Geist Gottes hat man nicht einfach wie man auch Gott nicht hat. Und man kann über den Geist auch nicht einfach verfügen. Sondern ein Leben lang muss man um den Heiligen Geist und seine Gaben bitten.

* Wenn wir dann in der Hitze des Gefechts oder in der Not das rechte Maß vermissen lassen,
* wenn wir in unserem Zorn oder unserer Verbohrtheit heiß laufen,
* wenn wir vor lauter Arbeit nicht mehr klar sehen können und auf der Stelle treten ohne etwas zu bewegen,
* wenn in Trauer und Angst uns scheint, es gäbe gar keinen Ausweg mehr,

dann ist es gut, inne zu halten und ganz still zu werden.

**Die Bitten der Pfingstsequenz**

Denn all das sind Situationen, in denen auch wir eingestehen müssen:

Wir haben noch nicht einmal gehört, dass es einen heiligen Geist gibt

und ganz ehrlich: wir haben bislang mit seinem Wirken auch gar nicht gerechnet.

*Komm herab, o Heil‘ger Geist,*

*der die finstre Nacht zerreißt,*

*strahle Licht in diese Welt.*

So lautet die erste Strophe der wunderbaren Pfingstsequenz.

Und sie preist die Armen selig, die alles von Gottes heiligem Geist erwarten und nicht auf ihre Pläne setzen. Denn vom Geist wird da gesagt:

*in der Unrast schenkst du Ruh,*

*hauchst in Hitze Kühlung zu,*

*spendest Trost in Leid und Tod.*

Und inmitten all der Verhärtungen, inmitten all dessen, was unerlöst und unheil ist, inmitten unserer Herzenskälte und all dessen, was da erstarrt und blutleer geworden ist, ja inmitten der Abwege unseres Lebens wird da gebetet:

*Was befleckt ist, wasche rein,*

*Dürrem gieße Leben ein,*

*heile du, wo Krankheit quält.*

*Wärme du, was kalt und hart,*

*löse, was in sich erstarrt,*

*lenke, was den Weg verfehlt.*

**Das Geistwirken während des Prozesses der vergangenen Jahre**

Habt ihr den heiligen Geist empfangen, als ihr gläubig wurdet? So fragt Paulus auch uns bis heute. Wenn nun die Stunde des Abschieds gekommen ist, dann darf ich im Rückblick voll Dankbarkeit sagen: ja, wir wissen, dass es einen heiligen Geist gibt, und wir haben es die letzten Jahre auch wirklich immer wieder neu erfahren dürfen.

Ich habe es intensiv erfahren bei unserem ersten Forum im Jahre 2010. Bei diesem Forum haben wir nicht nur um die schwierige Frage der künftigen Pfarreistruktur gerungen, sondern es ging viel grundsätzlicher darum, ob die Bistumsleitung diesen Beratungsprozess ernst meint. Ist wirklich Beratung erwünscht und möglich? Oder geht es einfach nur darum, alles abzunicken, was einem vorgelegt wird. Am Ende des Forums war es gelungen, eine Atmosphäre des vertrauensvollen Miteinanders zu schaffen, die sich dann in den folgenden Foren noch weiter vertieft und bewährt hat.

Ich durfte es erfahren bei unserem wunderbaren Domweihfest 2011, für mich eine unvergessliche Woche. Inmitten des Prozesses hatte man uns geweissagt, es würden sich alle Leute aus den Räten verabschieden und keiner würde sich mehr zur Wahl stellen. Und dann pilgerten eine ganze Woche lang viele Gruppierungen und Pfarreien zum Dom als dem geistlichen Zentrum unseres Bistums. Sie setzten damit auch ein Zeichen ihrer Verbundenheit mit der Kirche von Speyer.

Ich durfte es erfahren in den schweren Krisen der vergangenen Jahre, beim Bekanntwerden der Missbrauchsfälle und bei den Limburger Ereignissen, die die Frage nach dem Umgang mit den Kirchenfinanzen aufwarfen.

Wir haben uns als Bistum bemüht, Vertrauen zurück zu gewinnen, die Missbrauchsfälle soweit wie möglich aufzuarbeiten und Transparenz in finanziellen Angelegenheiten herzustellen. Ich bin dankbar und froh für diesen Einsatz, der hier ohne Wenn und Aber mit großen Engagement geleistet wurde.

Ich durfte es erfahren in den vergangenen Jahren in der Kooperation mit unserer Mitarbeitervertretung und auch der DiAG MAV. Ich habe das Vertrauen gespürt, das uns und mir entgegen gebracht wurde als Dienstgeber. Ich habe mich sehr darüber gefreut, dass es möglich war, auch schwierige Fragen gemeinsam anzugehen und Lösungen zu finden, die allen Seiten Rechnung tragen. Und ich weiß aus vielen Gesprächen mit Kollegen, dass das keineswegs selbstverständlich ist.

Ich durfte es schließlich erfahren beim letzten Forum im Rahmen des Prozesses im Jahre 2015. Als die Beschlüsse nahezu einstimmig angenommen wurden bei nur einer Enthaltung, konnte ich es zunächst nicht fassen. Ich habe dieses Ergebnis nicht nur als Zustimmung der Sache nach interpretiert, sondern auch in gewisser Weise als Dankeschön für den Prozess und den Weg, den wir gemeinsam gegangen sind und wie wir ihn gegangen sind. Das hat mich damals überrascht, aber zugleich auch sehr demütig und dankbar gemacht.

Noch so vieles gäbe es zu erwähnen

* vom gelungenen Neustart unserer Kirchenzeitung nach der Insolvenz bis zur Entwicklung unseres PILGER Magazins,
* vom ökumenischen Kirchentag 2015 bis zur bewegenden Feier der Neugründung unseres Bistums vor 200 Jahren im vergangenen Jahr,
* vom hohen Gut, den Prozess mit eigenen Kräften geschultert zu haben, bis hin zu den bewegenden Erfahrungen bei den Kundschafterreisen im vergangenen Jahr, die in vielen noch einmal neu das Feuer der Christusliebe und den Geist der Mission entflammt haben.

Ich will es bei diesen wenigen Eindrücken jetzt einfach belassen.

**Geist in unseren Beratungen und bei unserer Arbeit**

Wir haben uns zuletzt in einer kleinen Arbeitsgruppe gefragt, wie man unsere Diskussions- und Beratungsprozesse noch geistlicher gestalten kann. Eine echte Herausforderung für die Arbeit in unseren Abteilungen, für die Diözesanen Foren oder dann die künftige Diözesanversammlung und für unsere Beratungsprozesse in den pfarrlichen Räten bis hin zum Allgemeinen Geistlichen Rat.

Wie können sich Gebet und Arbeit weiter durchdringen, so dass man wirklich von einem geistlichen Prozess sprechen kann, bei dem weder das geistliche Tun aufgesetzt wirkt, noch die sachliche Qualität der Beratungen Schaden nimmt?

Ich habe noch keine endgültige Antwort auf diese Frage gefunden. Vielleicht auch zum Glück. Denn den Geist hat man - wie schon gesagt - nicht. Immer wieder neu ist zu fragen, wie man den Raum so gestalten und so öffnen kann, dass der Geist sein Wirken fruchtbar entfaltet. Es ist eine bleibende Aufgabe und Herausforderung.

Ein erster Schritt für mich die letzten Jahre war immer das Beten der Pfingstsequenz, von der so großer Trost ausgeht und die uns in den scheinbar ausweglosen Situationen unseres Lebens Gottes Kraft zuspricht.

**Danksagung**

Mir bleibt nach diesem Rückblick nur noch einmal, allen Dank zu sagen.

* Mein erster Dank geht dabei an den Herrn Bischof für sein Vertrauen und Zutrauen, dessen ich mir in den vergangenen Jahren immer sicher sein durfte.
* Den Mitbrüdern im Domkapitel sage ich Dank für die vielfältige Unterstützung sei es durch Beratung, sei es durch Mittragen und Mittun des Prozesses.
* Ein ganz besonderer Dank geht natürlich an mein Büro, an Frau Hoffmann und an Wolfgang Jochim, ohne die so vieles nicht zu machen gewesen wäre und die immer zur Stelle waren, wenn es galt, mitzuplanen, mitzudenken und vor allem mitanzupacken.
* Schließlich danke ich Ihnen allen für Ihre Loyalität und Ihren vielfältigen Einsatz in den vergangenen Jahren. Ein Generalvikar ist immer nur so gut wie seine Mitarbeiter, die mitgehen und an ihrem Platz dasjenige tun, was hilft, das Bistum als Ganzes voranzubringen. Und hier konnte ich mich in den letzten Jahren immer auf sie verlassen. Das war ein gutes Gefühl und es hat auch Spaß gemacht, bei allen Schwierigkeiten und Problemen, die es zu bewältigen galt.

**Die Pfingstnovene und die Bitttage der Kirche**

Ich komme zum Schluss. Die neun Tage zwischen Christi Himmelfahrt und Pfingsten sind die erste Novene in der Geschichte der Kirche. Es sind die Bitttage, in denen sich die Kirche auf die Sendung des Heiligen Geistes vorbereitet. Mit der Rückkehr zum Vater ist die Offenbarung in Jesus Christus abgeschlossen. Jetzt geht es Jahr für Jahr neu darum, das, was uns Gott geoffenbart hat, im Leben der Kirche als ganzer, aber auch in jedem einzelnen Leben zur Entfaltung kommen zu lassen, damit Kirche zum Sakrament des Heils wird, zum wirksamen Zeichen der Liebe Gottes.

Es sind für mich persönlich bewegende Tage in der Vorbereitung auf die Weihe zum Bischof. Aber es sind auch für unser Bistum bewegende Tage, gerade wenn ein Wechsel an der Spitze ansteht, der immer für Verunsicherung und vielleicht auch für Angst sorgt.

In Bezug auf meinen Nachfolger kann ich zumindest soviel schon sagen:

„Nach mir kommt einer, der ist größer als ich.“ Andreas Sturm begleiten meine guten Wünsche für das neue Amt und die vor ihm liegenden Herausforderungen.

Es bleibt die Bitte um den heiligen Geist, der das vollenden möge, was wir Menschen beginnen. Und so möchte ich schließen mit den letzten Strophen der Pfingstsequenz, und uns so dem Segen Gottes anvertrauen:

*Gib dem Volk, das dir vertraut,*

*das auf deine Hilfe baut,*

*deine Gaben zum Geleit.*

*Lass es in der Zeit bestehn,*

*deines Heils Vollendung sehn*

*und der Freuden Ewigkeit. Amen.*